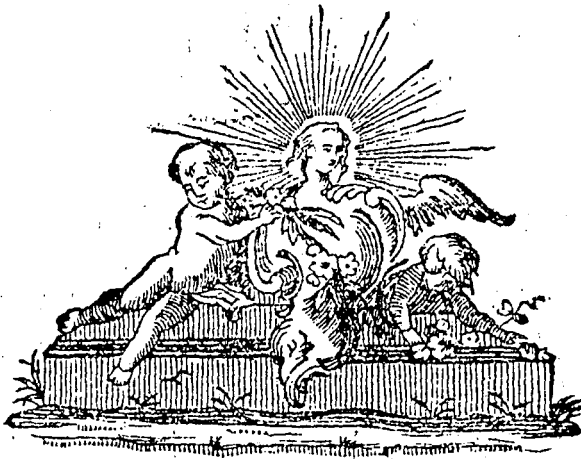


Almanach

für
Dichter und schöne Geister.

Auf das Jahr
1785.

„Ich bin auch ein Maler!“
Correggio.



Gedruckt
am Fuß des Parnasses.



Vorbericht.

Daß der Almanach für Belletristen und Belletristinnen auf das Jahr 1782 ein ärmliches Stückchen Arbeit sey, dachte ich bey dem ersten Durchlesen desselben, und beneidete den Verfasser um nichts, als — um das Titellupfer und das schöne Papier, worauf sein Büchlein gedruckt ist.

Vorbericht.

Nachher haben verschiedene ehrliche Leute das öffentlich gesagt, was ich in meiner Einsamkeit gedacht hatte. Oft kam mir der Einfall, Berichtigungen oder Supplemente zu machen, aber es wären ihrer zu viel geworden, und an ein Buch diese Mühe zu wenden, das mit so viel Schweißeneren angefüllt ist, würdige Männer so schief beurtheilt, verdiente Schriftsteller, einen Sulzer, Mendelssohn &c. gar ausläßt, war einmal zu viel Ehre. Ich glaubte daher einen bessern Dank des Belletristischen Publikums zu verdienen, wenn ich ihm einen eignen Almanach für das Jahr 1785 in die Hände gäbe; und hier ist er: dahin zielt das Motto auf dem Titelblatt: „Ich bin auch ein Mahler!“ Wenn Correggio, da er dieß sagte, fühlte: „So etwas könnt ich wohl auch noch machen;“

Vorbericht.

chen; " ist's mir zu verübeln, wenn ich dachte: „Du könntest wohl noch etwas bessers machen?“ Ob ich recht gedacht habe, steht jedem frey zu entscheiden. Ich lege den Pinsel aus der Hand, und bleibe ruhig hinter dem Vorhang stehen, und wenn ihr hundertmal ruft: Bist du? Bist du? so werd ich so stumm bleiben als weiland Baal, da die Pfaffen schriean: Baal erhöre uns! und werde weder sagen: ich bins, noch: ich bins nicht. Davan liegt auch weiter keines Hellers werth, daß ihr meinen Namen wißt, wenns nur wahr ist, was ich gesagt habe, und in den wenigsten Fällen sollte jemand mit Recht sagen können, ich habe die Unwahrheit geredet.

Vorbericht.

Man wird es mir nicht verübeln, daß ich nicht all und jede, die sich zur Fahne der Belletristerei bekennen, hier aufmarschieren lasse. Wie ungeheuer stark wäre dann dieser Almanach geworden! Auch das rechne mir niemand als Fehler oder Unwissenheit an, daß nicht alle Schriften eines jeden genannt sind, denn die vornehmsten sind es gewiß, und wer die übrigen wissen will, mag sie in Meusels gelehrtem Deutschland suchen. Von den wichtigsten Männern habe ich hoffentlich keinen vergessen, und über mein Urtheil sollten die wenigsten sich beklagen können. Alle werden damit freylich nicht zufrieden seyn, aber da mögen die lieben Herren bedenken, daß das nicht möglich sey. Ich war von jeher gewohnt, frey von der Brust weg zu reden, wie ich denke, und hab es auch hier gethan.

Vorbericht.

than. Beleidigen thu ich ungerne, aber wenn die Wahrheit ins Spiel kommt, so muß alles andere weichen.

Die Namen eines Kindleben, Braun u. s. w. hab ich mit Vorsatz ausgelassen. Mein Vorgänger hat schon genug von ihnen gesagt, und es ist so an diesen Leuten Hopfen und Malz verlohren. Ihre Schriften sind auch ohnedas nicht von solchem Belang, daß es nöthig wäre viel darüber zu reden, oder dem Leser zu rathen: Kehret euch an ihre Worte, und nicht an ihre Thaten.

Ueber die Einrichtung des Kalenders weiß ich nichts zu sagen. Wenn jeder sei-

Vorbericht.

nen Namen am rechten Ort glaubt, und die dabey stehende Verse wohl beherzigt; soll mirs Lieb zu vernehmen seyn. Nun Leser, gehab dich wohl, und vertreib die Zeit gut mit meinem Almanach.



Inhalt.



Inhalt.

	Seite.
Thomas Abbt,	1
Johann Andre,	2
Wilhelm Gottlieb Becker,	3
Friedrich Just Bertuch,	lebend.
Joachim Christian Blum,	4
Johann Christian Boß,	5
Johann Christian Bode,	lebend.
Johann Jakob Bodmer,	6
Heinrich Christian Boje,	7
Johann Christian Brandes,	8
Johann Wilhelm von Brawe,	9
C. F. Brezner,	10
Gottfried August Bürger,	11
Ehrenfried Engelbert Buschmann,	13
Johann Joachim Campe,	lebend.
Matthias Claudius,	15
Christian August Clodius,	16
Johann Andreas Cramer,	17
Karl Friedrich Cramer,	18
Friedrich Karl Casimir von Creuz,	19
Johann Friedrich Freyherr von Cronegg.	20
August Friedrich Cranz.	22

Innhalt.

	Seite.
Johann Friedrich Degen,	22
Michael Denis,	23
Johann Jakob Dusch,	24
Johann August Eberhard,	26
Johann Arnold Ebert,	27
Johann Jakob Engel,	28
Philippine Engelhard, geb. Gatterer,	29
Johann Joachim Eschenburg,	30
Friedrich Ludwig Eysen,	31
Gottfried Benedikt Funk,	ebend.
Karl Christian Gärtner,	32
Friedrich Gedicke,	ebend.
Christian Fürchtegott Gellert,	33
Heinrich Wilhelm von Gerstenberg,	35
Salomo Geßner,	36
Johann Wilhelm Ludwig Gleim,	37
Friedrich Wilhelm Gotter,	38
Johann Christoph Gottsched,	39
Johann Christoph Göttingk,	41
Johann Wolfgang von Göthe,	42
Großmann,	44
Friedrich von Hagedorn,	45
Albrecht von Haller,	46
Philipp Ludwig Hahn,	47
Hartmann,	ebend.
Wilhelm Heinsse,	48
Peter Wilhelm Hensler,	49
Johann Georg Herder,	ebend.
Johann	

Innhalt.

	Seite,
Johann Timotheus Hermes,	50
Hirschfeld,	51
Hans Kaspar Hirzel,	52
Ludwig Heinrich Hölth,	ebend.
Johann Georg Jakobi,	54
Friedrich Heinrich Jakobi,	55
August Wilhelm Tzland,	56
Johann Heinrich Jung,	57
Anna Louise Karschinn,	58
Abraham Gotthelf Kästner,	60
Ewald Christian von Kleist,	61
Friedrich Maximilian Klinger,	63
Friedrich Gottlieb Klopstock,	65
Christian Adolph Klotz,	66
Ludwig Theobul Rosgarten,	67
Johann Christoph Krausenack,	68
Karl Friedrich Kretschmann,	69
Samuel Gottlieb Lange,	ebend.
Johann Kaspar Lavater,	70
Anton Leisewiz,	71
Jakob Michael Reinhold Lenz,	72
Gotthold Ephraim Lessing,	74
Karl Gotthelf Lessing,	75
Magnus Gottfried Lichtwehr,	76
August Gottlieb Meißner,	77
Moses Mendelssohn,	78
Johann Benjamin Michaelis,	79
Johann Martin Miller,	81
	Zustus

Innhalt.

	Seite.
Justus Möser, = =	83
Karl Philipp Moriz, =	84
Friedrich Müller =	85
Johann Karl August Musäus, = =	86
Wilhelm Christoph Sigmund Mylius,	87
Manntchen, = = =	ebend.
Friedrich Nikolai, = =	88
Ludwig Heinrich Nikolai, =	90
August Hermann Niemeyer, =	91
Overbek, = =	92
Johann Samuel Patzke, = =	ebend.
Konrad Gottlieb Pfeffel, = =	93
Karl Martin Plümke, =	94
Gottlieb Wilhelm Rabener, = =	95
Karl Wilhelm Rammler, = =	96
Heinrich August Ottofar Reichard, =	98
Joseph von Reker, =	99
Friedrich Justus Riedel, =	ebend.
Sophte von La Roche, = =	100
Karl Franz Romanus, = =	101
Johann Christoph Kost. = =	ebend.
Karoline Christiane Louise Rudolphi,	102
Johann Paul Sattler, = =	103
Friedrich Schiller, =	104
Johann Friedrich Schink, =	105
Johann Elias Schlegel,	106
Schletter, =	107
Johann Ludwig Schlosser, =	ebend.
Johann	

Inhalt.

	Seite.
Johann Georg Schlosser,	108
Christian Heinrich Schmid,	109
Klamer Eberhard Karl Schmid,	110
Johann Friedrich Schmidt,	111
Christian Friedrich Daniel Schubart,	112
Joachim Christian Friedrich Schulz,	113
Johann Gottlieb Schummel,	114
Seybold,	115
Heinrich Wilhelm Seyfried,	116
Sintenis,	ebend.
Joseph von Sonnenfels,	117
Städele,	118
Gotthold Friedrich Stäudlin,	119
Anton Matthias Sprickmann,	120
Gebriider Stephanie,	121
Friedrich Leopold Graf zu Stollberg,	122
Christian Graf zu Stollberg,	123
Helfrig Peter Sturz,	ebend.
Johann Georg Sulzer,	125
Joseph von Thdring,	126
Moritz August von Thümmel,	127
Tinune,	ebend.
Johann Christoph Unzer,	128
Ludwig August Unzer,	129
Johann Peter Uz,	130
Johann Heinrich Voss,	131
Christian Jakob Wagenfeil,	132
Johann August Weppen,	134
Christian	

Inhalt.

	Seite.
Christian Felix Weisse.	134
Friedrich August Clemens Werthes,	136
Lorenz Westenrieder,	ebend.
Johann Karl Wezel,	137
Christoph Martin Wieland,	139
Albrecht Wittenberg,	141
Friedrich Wilhelm Zacharia,	142
Andreas Zaupfer,	143
Johann Georg Zimmermann,	144





Gottfried August Bürger.

Geboren zu Ascherleben im Fürstenthum Anhalt 1748. Er ist Amtmann von Altengleichen, und wohnt zu Appenrode, einem hanovrischen Dorfe. Das charakteristische seiner Muse ist von einem Recensenten also geschildert worden *): „Durch tiefe, „anschauende Kenntniß des Menschen und dessen, „was auf ihn wirkt, dann durch scharfen geübten „Blick, der alle Seiten des Gegenstandes umfaßt, „schnelles Gefühl dessen, was am wirksamsten „eben ist, eben hier, seyn müsse, dann endlich „durch das Vermögen das Entdeckte, das von al- „len Seiten Beschauete darzustellen, durch tiefe „Kunde der Sprache von ihrer Wiege an, und die „daraus entspringende Gewalt über sie — ragt „Bürger so hoch empor vor vielen andern.“ Und das ist auch mein Urtheil von ihm. Wer kennt nicht seine Lenore? Von der Königin bis zum Wäscherhäddchen herab, ward sie gelesen, auswendig gelernt, gesungen. Eben so trefflich ist die Entführung, Lenardo und Blandine, das Lied vom braven Mann 2c. und unter seinen neuern Gedichten: Untreu über alles, die Tochter des Pfarrers von Taubenheim, Sortunens Pranger 2c. Einige andere z. E. Frau Schnips, und in der Sammlung seiner Gedichte:
Die

*) Berliner Litteratur und Theater Zeitung 1779.
I. 90 ff.



Die beyden Liebenden sind seiner nicht ganz, und Hans Grobian Dumbart völlig unwürdig. Er hat auch einen kleinen griechischen Roman übersetzt: Anthia und Abrokomas von Xenophon, sein Homer ist aber bekanntermaßen nicht zu Stande gekommen; allein er will den Gedanken doch noch nicht aufgeben, das höchste Ideal einer homerischen Uebersetzung zu erreichen, und stellt in Göckings Journal Gesang für Gesang aus. Ob durch die jambische Versart dieß höchste Ziel erstiegen wird, steht dahin, wenigstens bleibt allezeit gewiß, daß der Hexameter dem Heldengedicht gemäßer ist. Vor einiger Zeit kündigte er auch eine Uebersetzung der tausend und eine Nacht an, die aber meines Wissens nicht erschienen ist. Mein Rath wäre, Bürger sollte sich hinter eine Uebersetzung Ossians machen, denn auch neben der Haroldischen könnten wir immer noch eine brauchen. — Der Verfasser des Belletristen Almanachs auf 1781 rühmt, nachdem er Bürgern S. 23. einige Streiche versetzt hat, auf der folgenden Seite seine Bescheidenheit, aber das war wohl nur, um sich wegen des vorigen zu entschuldigen. Die Vorrede zu seinen Gedichten, die Anzeige seines Homers, im deutschen Museum, sind wenigstens ziemlich derb und selbstgefällig, er läßt seine Superiorität ganz deutlich fühlen, und Hans Grobian Dumbart hat vollends alles Lob der Bescheidenheit zur klaren Unwahrheit gemacht. Daß Bürger den Göttinger

ger



ger Musenalmanach seit einigen Jahren heraus-
gibt, ist bekannt, von welcher Entreprise aber die
Herren Vof und Göckingf eben nicht am rühm-
lichsten sprechen sollen.